Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Sechsundzwanzigster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 71. Ratibor, den 3. September 1828.

An das S.

Bey Gelegenheit eines freundschaftlichen Abend-Essens dem hiesigen Herrn P. C.....s statt Salz auf- und vorgetragen von

ff

(Zwölf Mal, so oft irgend ein Tag im Jahre die Geburt eines ihrer Mitglieder bezeichnet, feyert hierorts eine Gesellschaft edler Männer nach vollendetem Tagewerk, bey einem frugalen Abendbrod ein Fest der Freundschaft und der innigsten Zuneigung, wozu gleiche Bildung, gleiche Gesinnung und gegenseitige Achtung sie verbunden. Wie der Zweck des Vereins blos freundschaftliche Theilnahme an dem verlängerten Lebensfaden des Gefeyerten ist, so bestrebt sich jegliches Mitglied durch frohe Laune und muntern Scherz das mäßige Mahl zu würzen. Manche poetische Eingebung des jokosen Augenblicks verdiente in der That eher eine öffentliche Mittheilung als so manches mißlungene Produkt, wodurch man bey andern Liedertafeln und Mittwochs-Gesellschaften sich sogar goldne Federn erwirbt, wenn es den Mitgliedern unsers Vereins überhaupt um etwas mehr zu thun wäre, als die frohe Stimmung der Gemüther während ein Paar Stunden rege zu erhalten, ohne weiter die Anregungsmittel auch noch von Andern überschätzen lassen zu wollen. Es mag daher, — wenn auch nicht als Verrath — so doch als eigenwilliges Verfahren gelten, wenn Refer. von dem nachstehenden, vertraulich mitgetheilten poetischen Scherz einen öffentlichen Gebrauch macht, und wär' es auch nur um dadurch die Anerkennung eines höhern Werths desselben bey den Lesern zu bewirken, als der bescheidene Verfasser selbst in seinem gelungenen Kunst-Produkt zu setzen geneigt ist.

P — m.)

Du, dem man im Alphabet mit Recht weit unten, noch hinter dem R den Platz eingeräumt hat, dir geben wir den Wink, dich jetzt auf einige Zeit zurückzuziehn; auch bleibt dir frey, dich zu den im heutigen Zirkel fehlenden Mitgliedern zu verfügen, um ihnen eilig zu hinterbringen, wie ihrer auch in der Entfernung gedacht werde.

Der eine, vom Provinzial-Credit dazu beauftragt, nimmt bey einigen Dominien die über den wegbleibenden nervum rerum klagen, die nöthige Prüfung vor: in wie fern die epidemieartige Krankheit

den Pergamenthäutchen (1) der Patienten gefährlich werden könne. Er hat zwar immer eventualiter einen kleinen Weinkeller im Wagen, und wird eben nicht, indem hier der volle Römer in die Runde geht, nach einem Tropfen lechzen dürfen, allein der heutige Abend würde doch ungemein gewinnen, wenn wir mit ihm vereint den Vater Noa loben könnten.

Der andere, ein Acten-Reiterlein, wird bey erprobten Heilquellen von freundlichen Najaden gepflegt, zu neuen Jugendkräften kommen, um leider, bey der Rückkehr wieder im alten Joch zu ziehn.

Auch bemerken wir hier noch eine bedeutende Lücke; wo weilt der Dichter Impromptu? Er wird dort auf den hohen Karpathen, in Entzückung vielleicht gar auf dem Berge Ida wandeln und gegen die eingeübte Mund-Harmonika mit Apollo um die goldne Lyra handeln wollen; zum Leihkauf wird man ihn mit Nektar? nein, mit Ziegenmolken laben.

Eile hin zu allen Dreyen, und referire ihnen von der heutigen Abendfeyer. Fort, fort, wir bedürfen deiner nicht.

Erinnere dich nur, wie Dichter und Redner im alten Griechenland, die dem Wohllaut viele Opfer brachten, auch damit umgingen, dich ganz zu verbannen (2). Die neuern witzigen Franken dulden dich zwar doch nur um dich bey jeder Gelegenheit ridicule zu machen. Hat bey ihnen einer in Behaglichkeit ein Viertelchen zu viel getrunken und weicht er im Heimgehen von der geraden Linie ab, gleich zeigt man auf ihn und meint: ihm komme an, mit wankendem Pedal deine bogenförmige Figur vervielfacht nachzuzeichnen (3). Weit ärger verfährt man mit dir im Germanienlande. Hier werfen dich Hoch-Noth-Peinliche-Richter, o weh! dem Büttel in die Hände — doch nur zum Werkzeug, um nach Art der Indier, die Notablen der aufgegriffenen Banden, mit deinen Zeichen öffentlich zu tattowiren (4)!

Kann dich bey alle dem der Dünkel noch bethören: wir könnten ohne dich keine Unterredung halten?

Dich blendet die unverdiente Ehre, weil einem zwar immer werthen, jedoch heute

---

(1) Die Anatomie versteht unter Pergamenthäutchen die Bedeckungen der innern edlen Theile des Körpers.

(2) „Schon Perikles soll angefangen haben, das zischende s zu vermeiden, und zur Zeit des Komikers Platon hatte es bereits dem t weichen müssen."

Passow's Handwörterbuch der griechischen Sprache S. 652.

(3) Faire des S —

(4) Tattowiren, bepunkten. Hier soll dies so viel sagen: vorläufig die versessenen Zinsen von den Capital-Verbrechen auf der Stirnhaut des bis dahin verklausulirten Inquisiten abstempeln, dann diesen wieder in Cours setzen.

vor allen gefeyerten Namen deine Figur zum Appendix dient, und darum kitzelt dich der Wahn: wir würden, wenn jemand früge: wem gilt denn heute euer Vivat? in Verlegenheit den Helden nicht benennen können. Eingebildete Letter, entbehrlich erachten wir dich Alle.

Dir den Rücken kehrend — jedoch auf deine baldige eclatante Ehrenrettung denkend — rufen wir jetzt: „Hoch lebe der Freund und Bruder, den wir gern hören, wenn er im heiligen Tempel mit kräftiger Rede nach dem Evangelio die Herzen der frommen Gemeinde gen Himmel emporhebt;

Nochmalen hoch lebe der Freund und Bruder, der im engern Zirkel der Vertrauten den Pokal der Freude mit von Witz und Laune erzeugten Blumen gern umwinden hilft;

Zum drittenmal hoch lebe der Freund und Bruder, der nur auf kurze Zeit im Kranz der Zwölfer eingeflochten, nun bald verpflanzt im Lande treiben will!

Umhaucht Dich dort ein Zephyr, erquickt Dich dort ein Thautropfen — denke: die Brüder hier weihen Dir ein Lied, trinken auf dein Wohl, trinken auf dein Wohl! = = =

St!

Allerliebstes S. Laß Schwätzer, deines Werths unbewußt, kritisiren, spötteln. Uns ist alles dieses bloßer Scherz. Deines Lispelns Lust ist auserwählter Stoff unsers freundschaftlichen Gesprächs. Dies ist nichts geringes. Das Meiste, reinster Solitair! ist indeß, daß sebst Roms Päpste — Sanctissimi patres — so große Defensores deines fast überirrdischen Glanzes sind: daß sie — Falls eines Menschen Lebenslauf durchaus nichts sündhaftes nachweiset, sondern Teufels = Schlingen stets auszuweichen wußte — das S vorzugsweise als signum Sanctitatis seiner Namens = Chiffree vorsetzen, sogar solche Namenstage römisch Katholischen als Festtage bestimmen.

Daß unserm liebsten C.....s das S keineswegs vorwärts als Brustbild schimmert, sondern blos rückwärts als Krauslocke sitzt, das schadet nichts. Carolus Magnus, Summus Aristoteles — seht, unser S schmeichelt sich ausnehmend, daß es diesen großen Geistern als niedliches Patentschwänzchen beygesellt ist. Es stehen sonach unser Bau=Inspektor, unser Medicus, desgleichen das ausgedehnte Personale des Jus, ausrufend insgesammt als Schluß:

„Dies Glas unserm C.....s!

Dies ist so unsere, schlichter Hausmannskost angemessene Salzungsweise. Das Salz ist aus hiesigem Salz = Magazin; besser schmeckt unstreitig das sogenannte attische — es ist indeß sehr

schwierig, welches einzuschwärzen; blos, Falls Gymnasien, Universitäten simil. große Festins veranstalten, ist es seltnen Leckerbissen sparsamlich aufgestreut.

Seht Jokus, unserm geschlossenen Kreise stets beygesellt, schwingt seinen Zauberstab, schenkt unserm gesprochenen S — obschon dessen zischende Stimme (damals wahrscheinlich blos schwäbischen Dialekts) Perikles so sehr ausgescholten — wenigstens theilweise applaus. So erwächst, vermittelst des simpeln S unserm Esse (5) neues Interesse.

---

(5) Anspielung auf die Redensart: er ist so ganz in seinem Esse.

Literarische Anzeige.

In C. H. Juhr's Buchhandlung zu Ratibor ist für beygesetzte Preise neu zu haben:

Wiesner, Karte vom Rybniker Kreis, 6 Sgr. — dito v. Beuthener Kreis 6 Sgr. — Vorlegeblätter f. geübtere Blumen- und Früchte-Zeichner 10 Sgr. — Supplementheft zu Krümmers Schul-Atlas 15 Sgr. — Coulissen-Blitze, 1ste u. 2te Schleuder; m. ill. K. br. 12 Sgr. — Neue Folge frischer Judenkirschen; m. 6 ill. K. br. 17 Sgr. Charte der europ. Türkey u. angrenzenden Ländern 13 Sgr.

Oeffentliche Anzeige.

Der hier wohnhafte Invalide Cziesla hat zum Bau des hiesigen städtischen Schulhauses 4 rtlr. 26 sgr. 9 pf. als sein Ersparniß des Monats Februar d. J. geschenkt welches hiermit als eine lobenswerthe Handlung angezeigt, und dem Geber öffentlich dafür gedankt wird.

Ratibor den 26. August 1828.

Der Magistrat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Indem zuvörderst allen denjenigen Freunden und Gönnern, welche die am 9. d. M. abgehaltene Prüfung bey der städtischen Industrie-Schule für arme Bürgertöchter, mit Ihrer Gegenwart gewürdigt haben, verbindlichst gedankt wird, wird zugleich bemerkt, daß die Lösung für die, bey dieser Gelegenheit meistbietend veräußerten Arbeits-Gegenstände 36 rthlr. beträgt.

Davon ist der Einkauf der Materialien besorgt worden, und dem Schul-Fond sind hiernach noch 22 rtlr. im Bestande verblieben.

Ferner sind an milden Gaben eingegangen: vom Herrn Kaufmann Albrecht, Herrn Hornung, und Herrn Hirsch u. Moriz Friedländer mehrere Restchens Schnittwaaren, welche unter die fleißigsten Schülerinnen vertheilt worden sind, und Herr Kaufmann Bugdoll hat die Anstalt mit einigem Arbeits-Material, als weißer Baumwolle, Zwirn, bunter Wolle und bunter Seide reichlich unterstützt; wofür den edlen Gebern verbindlichst gedankt wird.

Ratibor den 27. August 1828.

Die städtische Schul-Deputation.

(Hierzu eine Beylage.)

Beylage
zu Nro. 71 des Oberschlesischen Anzeigers
vom 3. September 1828.

Verpachtungs-Nachricht.

Zur anderweitigen öffentlichen Verpachtung auf 3 hintereinander folgende Jahre der nach dem verstorbenen August Dimmel hierselbst verbliebenen Ackerwirthschaft und eventualiter zur einzelnen Vermiethung des am Marktplatze belegenen zu dieser Wirthschaft gehörigen massiven Hauses und der übrigen Stall- und Schoppen-Gebäude an den Meistbietenden, ist auf den Antrag der Vormünder der minderjährigen Dimmelschen Erben ein Termin auf den 26. September c. Früh um 10 Uhr hierselbst angesetzt worden, zu welchem zahlungsfähige Pachtlustige hiermit mit der Nachricht eingeladen werden, daß sowohl Gebote auf die ganze Wirthschaft als auch auf einzelne nutzbare Bestandtheile werden angenommen werden.

Bauerwitz den 26. August 1828.

Königl. Gericht der Städte Bauerwitz und Katscher.

Bekanntmachung.

Es sind am 14. July d. J. dem Einlieger Isidor Zureck zu Kranowitz nachbenannte wahrscheinlich entwendete Sachen

1.) ein Oberbett, drey Kopfkissen nebst Ueberzügen,
2.) 11 Stück verschiedne Kupfer mit Rahm und Glas,
3.) 1 vierfache silberne Halskette mit einem Kreuz,
4.) 1 Hauptschlüssel und 2 Dietriche,
5.) 4 rtlr. 19 sgr. baares Geld

abgenommen, und die Eigenthümer derselben nicht ermittelt worden.

Alle diejenigen welche an die in Beschlag genommenen Sachen Eigenthums-Ansprüche zu haben vermeinen, werden sonach aufgefordert sich in Termino den 27. September 1828, Vormittags um 9 Uhr allhier zu melden, und ihre etwaigen Eigenthums-Ansprüche rechtlich darzuthun, widrigenfalls die Sachen dem Inhaber ausgefolgt werden sollen.

Ratibor den 19. August 1828.

Das Gerichts-Amt Kranowitz.

Kretschmer, Justit.

Bekanntmachung.

Bey der am 15. July d. J. bey dem Auszügler Franz Mosler zu Kranowitz statt gefundene Revision sind nachbenannte der Wahrscheinlichkeit nach gestohlene Sachen

1.) ein Bett-Ueberzug von Drillich mit weiß und blauen Streifen,
2.) 2 Ellen Kambrai und ein kleiner Rest Kattun,
3.) ein ordinäres ungesäumtes Tuch,
4.) eine große Serviette,
5.) 4 verschiedene Stückchen Leinwand,
6.) ein Stück Meselan von circa 5 Ellen,
7.) ein tuchener Brustfleck,
8.) 5 Stück Getreide Säcke

vorgefunden worden.

Alle diejenigen welche rechtliche Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen vorstehend genannten Sachen

zu haben vermeinen, werden daher aufgefordert, sich in Termino den 27. September 1828, Vormittags um 9 Uhr allhier zu melden, und solche darzuthun, widrigenfalls sie dem Inhaber ausgefolgt werden sollen.

Ratibor den 19. August 1828.

Das Gerichts-Amt Kranowitz.

Kretschmer, Justit.

Bekanntmachung.

Die Königshulder Stahl-Fabrike beabsichtiget, ihre beyden Frisch-Feuer der ihr ebenfalls zugehörigen Mahlmühle gegen über zu verlegen, und demnächst ein Stück von dem, aus dem großen Werks-Canal, in den Malapane-Fluß gehenden kleinen Seiten-Canal zu cassiren und dagegen ein neues Stück Canal, welcher wieder in den alten einfällt zu werfen.

In Gemäßheit des §. 7. im Gesetz vom 28. October 1810. wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und zugleich ein Jeder, der dadurch etwa eine Gefährdung seines Rechts befürchtet, aufgefordert, den etwanigen Widerspruch binnen heut und 8 Wochen präclusivischer Frist hieselbst anzubringen, widrigenfalls ihm ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Oppeln den 19. August 1828.

Der Kreis-Landrath.

v. Marschall.

Anzeige.

Zur anderweitigen Verpachtung, der Straßen-Mauthe, der Rindvieh-Nutzung, und des Gemüsegartens bey der landschaftlich sequestrirten Herrschaft Hultschin auf 1 Jahr, als von Michaeli 1828 bis dahin 1829 ist ein Termin auf den 9. September c. Nachmittags 2 Uhr auf dem Schlosse zu Hultschin anberaumt worden, zu dem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die diesfälligen Bedingungen bey dem Sequestrations-Amte daselbst eingesehen werden können.

Kaldaun den 25. August 1828.

Fr. v. Bibra,

Curator bonorum.

Bekanntmachung.

Den 11. September d. J. Vormittags 10 Uhr werden im unterzeichneten Amte

2 Zentner 75 Pfund grobe kurze Waaren, bestehend in Kniesicken, und 1 Zentner 6 Pfund baumwollne Stuhl-Waaren, als Zeuge, Schlafmützen und Strümpfe

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Ratibor den 21. August 1828.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Verloren.

Dem Unterzeichneten ist ein Dunkelbrauner ganz wenig weiß getigerter junger Hühnerhund, mittler Größe, verloren gegangen; der an einer Doppelnase, nicht vorzüglichem Behang und Wolfsklauen, so wie etwas langen Ruthe sehr leicht kenntlich, auf den Ruf Flanco hört, und noch nicht dressirt ist. Wer zur Wiedererlangung desselben Nachricht giebt, erhält auf Verlangen eine Belohnung.

Ratiborerhammer den 30. August 1828.

Groß,

Forst-Amts-Secretär.
